



### LOKALER UMSETZUNGSPLAN (LUP) AUF UNGARISCHER SEITE

Für die Entwicklung des lokalen Umsetzungsplans hat die Széchenyi Universität eine Arbeitsgruppe mit Umwelt- und Agrarexperten eingesetzt, deren Mitglieder sich in regelmäßigen Abständen – auch mit österreichischen KollegInnen – treffen. Unsere externen Experten, die zudem auch in der Arbeitsgruppe Agrarumwelt und Klima des Landwirtschaftsministeriums mitwirken, stehen täglich mit den Landwirten in Kontakt. Aus deren Aufzeichnungen und Informationen können sie viele

nützliche Schlussfolgerungen über die landwirtschaftlichen Merkmale des untersuchten Gebiets ziehen.

Beim ersten Treffen definierte die Arbeitsgruppe die wichtigsten Richtlinien und Inhaltselemente des ungarischen LUP. Derzeit werden umweltbewusste Managementempfehlungen entwickelt, die sehr wesentlich auf früheren Forschungsdaten zur natürlichen Umwelt der Natura 2000-Region und auf Ergebnissen von AgriNatur-Experimenten basieren.

Infobrief 5, November 2020

## AGRINATUR AT-HU ANTWORTEN FÜR HEUTE + MORGEN

### IMPRESSUM

#### LEAD PARTNER/IN UND HERAUSGEBER/IN

Stadt Wien, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb  
DI Susanne Leputsch  
1100 Wien, Triester Straße 114  
Telefon +43 1 4000 49056  
E-Mail: susanne.leputsch@wien.gv.at

#### PROJEKTPARTNER/IN

Bio Forschung Austria  
Katrin Fuchs, BSc  
1220 Wien, Esslinger Hauptstr. 132-134  
Telefon +43 1 4000 49170  
E-Mail k.fuchs@bioforschung.at

#### PROJEKTPARTNER/IN

Széchenyi István Universität  
Fakultät für Landwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften  
Dr. Vér András  
9200 Mosonmagyaróvár / Ungarn  
Vár tér 2.  
Telefon +36 96 566 729  
E-Mail ver.andras@sze.hu

#### PROJEKTWEBSEITEN

www.interreg-athu.eu/agrinaturathu/  
www.cbc.wien  
food.sze.hu/agrinatur

Die vergangenen Monate haben auch bei den Themen, mit denen sich die AgriNatur-Partner im gemeinsamen Projekt beschäftigen, manches noch deutlicher gemacht: Die Menschen suchen Frei- und Erholungsräume, gesunde Lebensmittel aus der Nähe gewinnen an Bedeutung, Natur und Klima brauchen Stellenwert, mehr Raum und konkretes Handeln.

Diese Themenbreite im grenzüberschreitenden Projekt wurde auch beim gestrigen virtuellen „Forschungsabend aus dem Nationalparkhaus“ deutlich: Sie spannt sich vom mikroskopisch kleinen über gerade noch Sichtbares und gut Greifbares bis hin zu großen Themen wie Klima oder Volkswirtschaft. Wenn Antworten und Lösungen umsetzbar und ziel führend sein sollen, müssen sie verschiedensten Anforderungen entsprechen. Neben gesetzlichen und anderen Rahmen-

bedingungen sind es vor allem auch praktische Anforderungen.

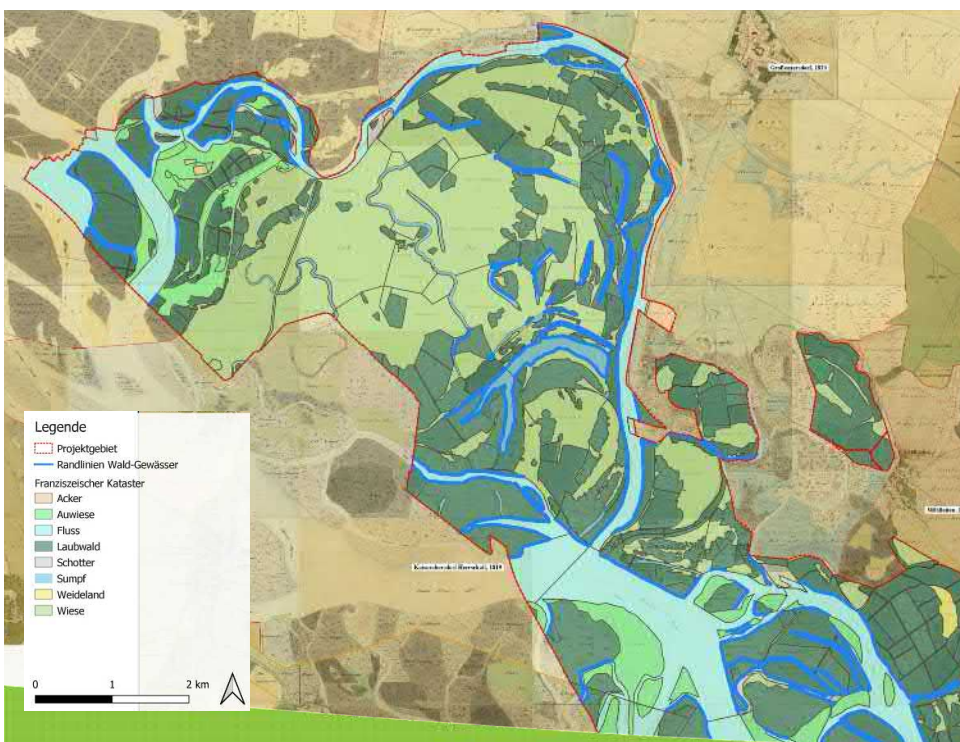
Die AgriNatur-Partner haben in den vergangenen Monaten vieles zusammengetragen. Dieses ist jetzt in einem ersten Entwurf des „Lokalen Umsetzungsplans“ für den Wiener Bereich des Nationalparks Donauauen verarbeitet worden. Er steht beim nächsten, coronabedingt ebenfalls virtuellen Workshop am 11. November für Diskussion und weitere Bearbeitung bereit.



DI Susanne Leputsch  
Stadt Wien,  
Forst- und Landwirtschaftsbetrieb

### „Wertvolle Erkenntnisse“

Liebe PartnerInnen im AgriNatur-Projekt, die gemeinsame Arbeit bringt so viele Informationen, Impulse und Ideen, dass sie gar nicht alle in den lokalen Umsetzungsplänen (LUP) abgebildet werden können. Wir werden daher ergänzend in einer Art „Gesamtbericht“ solche Erkenntnisse zu fassen versuchen, die auch für Arbeiten in einem anderen Kontext von Relevanz sein können. Wir kommen hier bei Bedarf gern auf Sie zu.





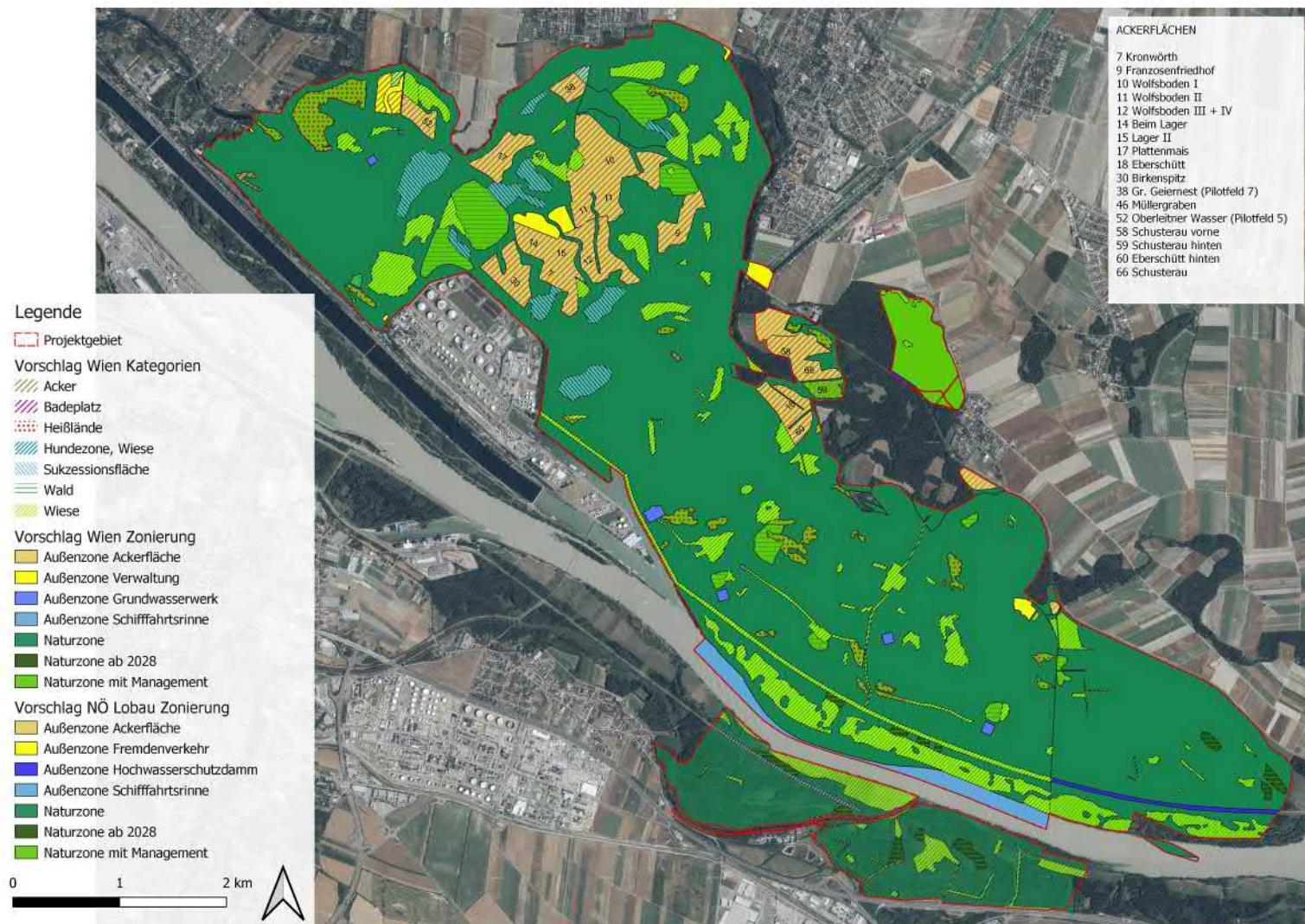
## DER WEG ZUM LOKALEN UMSETZUNGSPLAN WIEN

Am 17. Juni 2020 fand ein AgriNatur Projekt-Workshop beim Nationalparkhaus Wien-Lobau statt. Angesichts der Pandemie-Vorsichtsmaßnahmen trafen sich TeilnehmerInnen aus Ungarn und Österreich in einer Betriebshalle der Wiener Forstverwaltung.

In einem World-Café wurde in vier Arbeitsgruppen zu den Themen „Zielarten“, „Randlinien“, „Zonierung“ und „Ackerflächen“ an Perspektiven für die weitere Entwicklung der Lobau gearbeitet.



Der europaweit geschützte Neuntöter (*LANIUS COLLURIO*) könnte durch eine Aufwertung der Offenlandflächen in der Lobau mit Kleinstrukturen gefördert werden.



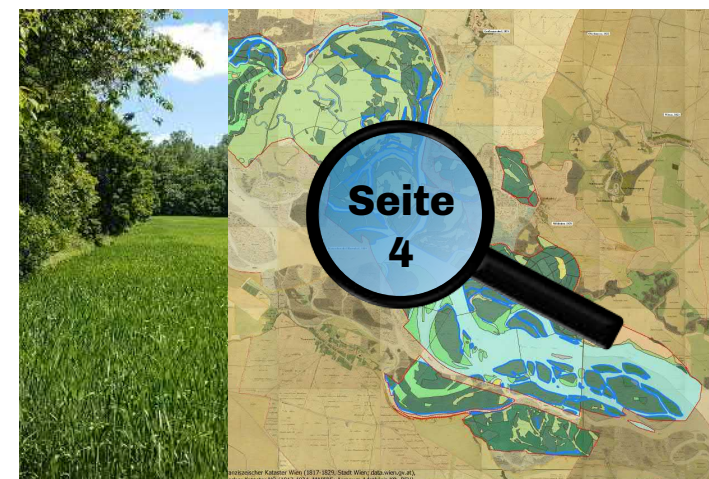
## VORSCHLAG FÜR EINE NEUE ZONIERUNG

Im Nationalpark Donau-Auen gibt es eine Naturzone, die weitgehend frei von menschlicher Einflussnahme ist, und eine Managementzone, in der in Teilbereichen auch Nutzungen wie Wiesen, Einrichtungen zum Hochwasserschutz, Erholung und Landwirtschaft möglich sind. Auf der Grundlage eines Entwurfs der Wiener Förster-Arbeitsgruppe wurde die Zonierung neu zusammengestellt.

Zurzeit werden für alle Ackerflächen der Lobau die betrieblichen Daten ausgewertet und Deckungsbeiträge errechnet. Auch die sozio-

ökonomische Bedeutung für Erholung und Umweltbildung wird ausgewertet, um die Grundlagen zu vertiefen.

Im aktuellen Entwurf sind etwa 75 % des gesamten durch die Stadt Wien verwalteten Anteils des Nationalparks Donau-Auen, also insgesamt 2.960 ha, Naturzone mit naturnahen Wäldern und geringen Anteilen an Sukzessionsflächen. In der Naturzone mit Management finden sich Wiesen und Heißbländen, möglicherweise auch weiteren Ackerflächen.



## RANDLINIEN ALS LEBENSRAUM

Wenn wir auf die historischen Karten schauen, fällt auf, dass der außerordentlich hohe Anteil an Randlinien an den Übergängen von Offenland zu Wald und Gewässern eine Besonderheit der Lobau ist. Im Gegensatz zum Umland sind auch die heutigen Flurformen noch stark durch die Flusslandschaft geprägt und besitzen sehr hohe Randlinienlängen. Wie kann die Biodiversität der bestehenden Randlinien in der Lobau gefördert werden? Können innerhalb der Flächen neue Randlinien geschaffen werden?

Seit der Nationalparkgründung wurde der Ackerbestand schrittweise verringert, um den Wald- und Wiesenlebensräumen mehr Raum zu geben: Von den großflächigen Äckern der Lobau wurde ein Drittel zur Waldentwicklung in die Naturzone überführt. Auf einem weiteren Drittel wird aktiv versucht, Wiesenlebensräume zu entwickeln (Naturzonen mit Management). Das verbleibende Drittel wird – ausschließlich nach den Richtlinien für biologischen Landbau – weiter als Acker bewirtschaftet.

Wie soll es damit weitergehen?

## ZIELARTEN DER ENTWICKLUNG

Welches sind die Zielarten für die künftige Entwicklung der Lobau? Für die Artengemeinschaft der Gewässer und Auwälder wie Biber (*Castor fiber*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*) ist dies leicht zu beantworten, aber wie sieht es bei den Offenlandarten aus?

So lebt der Neuntöter überall dort besonders gerne, wo es kleinräumig strukturierte Offenlandgebiete mit reichem Angebot an größeren Insekten gibt. Heißbländen und Ackerflächen bieten für ihn gleichermaßen gute Lebensvoraussetzungen – und für die Sicherung der Bestände vieler weiterer Arten.

## SZENARIO A:

**„Nationalpark Donau-Auen als Waldlandschaft mit erhaltenem Wiesenanteil“**

Anstelle von Ackerflächen sind folgende Entwicklungen möglich:

1. Spontane Sukzession – wegen des Neopytenrisikos naturschutzfachlich und gemäß der EU-IAS-Verordnung nach Abwägung allfälliger Begleitmaßnahmen.
2. Gelenkte Sukzession mit dem Entwicklungsziel der Kombination von Wald- und Wiesenentwicklung mit gezielter Strukturierung der Offenlandflächen.

Derzeit gibt es bereits über 300 ha Wiesen und Heißbländen in der Lobau.

## SZENARIO B:

**„Nationalpark Donau-Auen als Waldlandschaft mit erhaltenem Wiesenanteil und biodiversitätsfördernder Bio-Landwirtschaft“**

Wieviel Lebensvielfalt ist auf den Ackerflächen möglich? – durch

1. Optimierung der laufenden Bewirtschaftung: Anpassung von Fruchtarten und Fruchtartenfolgen, Zwischenbegrünungen sowie einjährige Einsaaten an Randlinien
2. Schaffung von dauerhaften Landschaftselementen: Gezielte Strukturierung der Feldstücke zum Schutz und zur Förderung der Offenlandarten.